

Positionspapier zur Qualitätsentwicklung der Bachelor- und Masterstudiengänge der Wirtschaftspädagogik an der Universität Rostock

Lehrstuhl für
Wirtschafts- und Gründungspädagogik
(Prof. Dr. Andreas Diettrich)

Lehrstuhl für
Wirtschaftsdidaktik mit dem Schwerpunkt digi-
tales Lehren und Lernen
in der beruflichen Bildung
(Prof. Dr. Matthias Söll)

Folgendes Positionspapier ist im Zuge der Novellierungsprozesse des Lehrerbildungsgesetzes (LehbildG M-V) in Mecklenburg-Vorpommern entstanden.

August 2022

Die Lehrkräftebildung ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Insbesondere die berufliche Bildung leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des innovativen Wirtschaftsstandorts und zur Lösung des Fachkräftemangels. Um den gegenwärtigen Lehrkräftemangel entgegenzuwirken und eine leistungsfähige und bedarfsgerechte Lehrkräftebildung zu ermöglichen, wird in Mecklenburg-Vorpommern gegenwärtig der gesetzliche Rahmen (LehbildG M-V) umfassend novelliert.

Mit diesem Positionspapier möchten wir zum einen Bilanz zur gegenwärtigen Gestaltung der Lehrkräftebildung für berufliche Schulen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung ziehen und zum anderen innovative Vorschläge für die Lehrkräftebildung für beruflichen Schulen ableiten.

Position 1: Polyvalente Bachelor- und Masterstudiengänge Wirtschaftspädagogik in den Studienrichtungen I und II erhalten

Das konsekutive und polyvalente Studiengangmodell Bachelor und Master Wirtschaftspädagogik hat für die Lehrkräftebildung für berufliche Schulen die im Folgenden aufgelisteten Vorteile:

Wettbewerbsvorteil durch polyvalentes Studienangebot

Im Vergleich zu den lehrkräftebildenden Studiengängen für berufliche Schulen der benachbarten Bundesländer Niedersachsen (Leuphana Universität Lüneburg), Hamburg (Universität Hamburg) und Brandenburg (Universität Potsdam) hat das Studienangebot der Universität Rostock einen deutlichen **Wettbewerbsvorteil**. Den potenziellen Studierenden wird durch die polyvalent ausgerichteten Studiengänge ein breites Studienangebot mit flexiblen Studienmöglichkeiten und vielfältigen Berufsperspektiven geboten.

Bachelor und Master als Erfolgskonzept zur Gewinnung und Haltung von Studierenden

Durch das Angebot eines Bachelor- und Masterstudiengangs werden die Möglichkeiten der **Studierendengewinnung** erweitert. Neben künftigen Studierenden mit Hochschulzugangsberechtigung können auch Bachelorabsolvent*innen anderer Hochschulstandorte und Studiengänge, auch aus anderen Bundesländern, angeworben werden.

Der polyvalente Charakter des Studiums ermöglicht eine erweiterte Orientierungsphase für die Studierenden. So können wechselwillige Studierende an der Universität Rostock

gehalten werden, da innerhalb des Studienverlaufs eine andere Studienrichtung gewählt werden kann. Unterstützt durch eine professionelle Studierendenberatung könnten bspw. Studierende der Studienrichtung I, die im Zuge des Studiums Interesse für das berufliche Lehramt entwickelt haben, in die Studienrichtung II wechseln.

Enge Nähe zur Arbeits- und Berufswelt als Qualitätsmerkmal beruflicher Lehrkräftebildung

Studienrichtungsübergreifende, praxisnahe Veranstaltungen ermöglichen eine enge Verbindung der Studierenden zum künftigen **Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung**. Weiterhin stellt die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit Megatrends, bspw. der Digitalisierung oder der Inklusion, in der Arbeitswelt insbesondere vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Profilierung der Studierenden ein entscheidendes Qualitätsmerkmal der Studiengänge dar.

Position 2: KMK Standards einhalten

KMK-Vorgaben garantieren Qualitätsstandards für die Lehrkräftebildung in Deutschland und sollten aus unserer Sicht nicht reduziert werden.

Mobilitätsperspektiven als Attraktivitätsmerkmal für Studierende

Durch die Einhaltung der KMK-Standards birgt das universitäre Studium kein Risiko für Studierende, Einschränkungen in ihrer beruflichen Mobilität zwischen einzelnen Bundesländern zu erfahren. Das wirtschaftspädagogische Studium an der Universität Rostock wird so von potenziellen Studierenden nicht aufgrund fehlender Mobilitätsperspektiven ausgeschlossen.

Wer nach M-V kommt, der bleibt auch gern

Ein Kennenlernen der Arbeits-, Schul- und Lebensräume in Mecklenburg-Vorpommern wird durch das Studium ermöglicht, was wiederum nachweisbare Bleibeeffekte hervorruft. Somit ist die Einhaltung der KMK-Standards für Studienbewerberinnen wichtig und attraktiv.

Position 3: Individuelle Professionalisierungswege bei gleichbleibendem Qualitätsanspruch ermöglichen

Um dem Lehrermangel zu begegnen, empfehlen wir eine Flexibilisierung der Anerkennung und somit die Durchlässigkeit von Bildungssystemen. Unterschiedliche Wege in den beruflichen Schuldienst, bspw. über Seiten- oder Quereinstieg, müssen jedoch gewährleisten, dass der Qualifizierungsweg zumindest adäquat dem Masterabschluss ist und so keine Benachteiligung von Lehrkräften weder in qualitativer noch in finanzieller Hinsicht entsteht. D.h. für uns:

Anerkennung und Anrechnung von Kompetenzen

Durch die Flexibilisierung und Individualisierung der Zu- und Übergänge ins Studium, insbesondere im Hinblick auf die Anrechnung und weitere Entwicklung von (Teil-)Kompetenzen durch die Gestaltung von Anrechnungsmodellen auf der Basis des deutschen Qualifikationsrahmens können neue Zielgruppen gewonnen werden. In Frage

kommen bspw. Erzieher*innen, Fachwirtinnen und Fachwirte sowie Techniker*innen.

Individualisierung des Studienverlaufs

Ortsunabhängigkeit und Familienfreundlichkeit sowie die Verbindung von beruflicher Tätigkeit und Studium sollten durch die Nutzung von Digitalisierungspotenzialen und die Entwicklung von Teilzeit- und berufsbegleitenden Studienangebote ermöglicht werden, um insbesondere bereits berufstätige Zielgruppen für eine Tätigkeit in beruflichen Schulen gewinnen zu können.

Einheitlicher Abschluss zur Qualitätssicherung

Ein einheitlicher Abschluss als Standardsetzung garantiert Qualität und ein hohes Niveau aller Personengruppen (grundständig Studierende, Studierende in Weiterbildungsstudiengängen, Seiten- und Quereinsteiger*innen, Nachzuqualifizierende).

Position 4: Weitere Professionalisierungsfelder erschließen und ermöglichen

Lehrende an Berufsbildenden Schulen entwickeln aus den Arbeitsprozessen der jeweiligen Berufe Lernsituationen für den Lernfeldunterricht und stimmen diesen u. a. mit den kooperierenden, regionalen Ausbildungsunternehmen ab. Darüber hinaus sind sie gefordert, die Heterogenität der Lernenden, die dynamische Entwicklung in der Arbeitswelt, die zunehmende Internationalisierung und die Gestaltungsaufgaben für eine innovative Schulentwicklung aufgrund gesellschaftlicher und arbeitsmarktrelevanter Megatrends (z.B. Digitalisierung, Globalisierung, Nachhaltigkeit) innerhalb verschiedener Schularten und Bildungsgänge zu adressieren. Diese Anforderungen gehen somit weit über die Gestaltung von Unterricht hinaus. Die Besonderheiten des beruflichen Lehramts und damit verbundene, polyvalente Anforderungen werden im Folgenden aufgelistet:

Inhaltliche Anforderungen durch die Gestaltung vielfältiger Lernfelder

Lehrkräfte an beruflichen Schulen im Bildungsbereich Wirtschaft und Verwaltung müssen fähig sein, in rund 65 Berufen und weit über 100 Lernfeldern zu unterrichten. Die Vielfalt von kaufmännischen Ausbildungsberufen reicht bspw. von dem Ausbildungsberuf Fachlagerist/Fachlageristin, über den Ausbildungsberuf Bankkaufmann/Bankkauffrau bis zum neuen Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce.

Lehrtätigkeit in verschiedenen Schularten und Bildungsgängen

Lehrkräfte an beruflichen Schulen sind in einer außerordentlich hohen Bandbreite an Bildungsgängen und Schularten tätig. Diese umfassen u. a. Tätigkeiten an Berufsschulen (duale Ausbildung und Vollzeitschule), Fachgymnasien, Fortbildungs- bzw. Meisterschulen oder in der Berufsvorbereitung.

Gestaltung von Lernortkooperation

Lehrkräfte an beruflichen Schulen müssen sich im Bereich der dualen Ausbildung intensiv mit regionalen Unternehmen vernetzen, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung sicherzustellen. Die Lernortkooperation ist ein zentrales Qualitätsmerkmal des deutschen Berufsbildungssystems.

Breite Professionalisierungsstrategie in Zweitfächern und Handlungsfeldern

Lehrkräfte für berufliche Schulen in der Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung werden an der Universität Rostock aktuell in den Wirtschaftswissenschaften und einem allgemeinbildenden Zweitfach professionalisiert. Dem Beispiel anderer Hochschulstandorte folgend, sollte die Professionalisierungsstrategie auf weitere Handlungsfelder ausgeweitet werden. Sinnvoll wären etwa weitere berufliche Fachrichtungen wie z. B. Wirtschaft und Technik oder Wirtschaft und Gesundheit. Ferner gibt es einen hohen Bedarf in den Bildungsbereichen Digitalisierung, Sonderpädagogik, Deutsch als Fremdsprache, Schulmanagement, Internationalisierung oder Berufsorientierung.

Position 5: Theorie und Praxis verzahnen

Die Gestaltung der Praxisphasen ist ein vieldiskutiertes Thema in der Professionalisierung von angehenden Lehrkräften. Wir sehen grundsätzlich Vorteile in der gegenwärtigen, KMK-konformen Ausgestaltung der studienbegleitenden Orientierungspraktika und der schulpraktischen Übungen. In unserem Lehrkonzept eröffnen wir vielfältige Erfahrungsräume sowohl mit der schulischen als auch mit der betrieblichen Berufspraxis an. Folgende Instrumente eignen sich zur Verzahnung von Theorie und Praxis:

Hospitationen und Probierräume

Innerhalb fachdidaktischer Module werden verstärkt Hospitationen in beruflichen Schulen eingesetzt und zusammen mit Lehrkräften reflektiert. Diese können zudem durch Unterrichtssimulationen in der Universität bzw. Übungen in beruflichen Schulen unterstützen werden.

Betriebs- und Schulbesuche

Betriebs- und Schulbesuche werden genutzt, um mit Praktiker*innen in den Austausch zu treten, einen arbeitsweltlichen Bezug herzustellen und regionale Vernetzung zu fördern. Diese werden z.B. im Rahmen des Moduls „Betriebspädagogik“ oder durch das kooperative Konzept der „Lehrerbildungslandpartie“ gestaltet.

Studentische Schulprojekte

Innerhalb der angebotenen Module und komplementär zu den regulären Aktivitäten in Studium und Lehre werden gestaltungsorientierte studentische Projekte unterstützt, die in Zusammenarbeit mit beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern einen innovativen Beitrag zu schulspezifischen Entwicklungsbedarfen in Bereichen der Unterrichts- und Schulentwicklung leisten.

Phasenübergreifender Austausch von Lernenden

In enger Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für berufliche Schulen und dem Zentrum für Lehrkräftebildung sollen phasenübergreifende Möglichkeiten des Lernens und Austauschs zwischen Studierenden, Referendar*innen und Lehrkräften geschaffen werden. Dafür können z. B. Erasmus+ Projekte zur Weiterbildung von Studierenden und Lehrkräften genutzt werden.